

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 5

Artikel: Degenfechter-Weltklasse in Bern

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

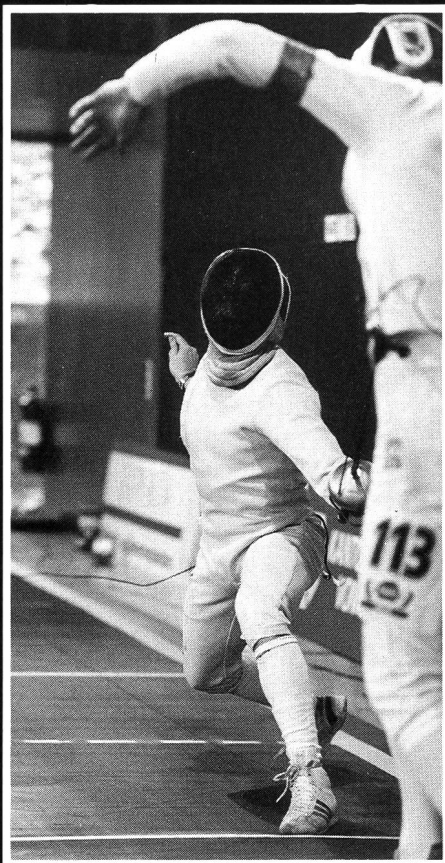
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Degenfechter-Weltklasse in Bern

140 Fechter aus 23 Nationen kämpften am glanzvollen 25. «Grand Prix de Berne» vom 18. und 19. März 1989 um Weltcup-Punkte

Hugo Lörtscher



Valery Kravtchuk landet im Final gegen seinen Landsmann Ageev den Siegestreffer.



Angriffsgeist schlecht bezahlt: Faget (F) verliert im Viertelfinal gegen Chouvalov (URS).

Die schönen, hellen und grosszügig gebauten Sporthallen des Gymnasiums Bern boten den würdigen Rahmen für das am 18. und 19. März zum 25. Mal durchgeführte und für den Weltcup zählende internationale Degenfechtturnier um den «Grand Prix de Berne». Unter den 140 Fechtern war die gesamte Weltelite vertreten: Vorjahressieger Philippe Ribaud (F), Olympiasieger 1988 Arndt Schmitt (BRD), Weltmeister Volker Fischer (BRD), WC-Sieger 1988 Sandro Cuomo (It), die Mannschaften von Frankreich (Olympiasieger 1988) und Sowjetunion (WM 1987), der Ungare Ferenc Hegedüs, der Schwede Jerry Bergström und viele andere mit klingendem Namen. Im Weltcup jedoch sind Namen oft Schall und Rauch.

In diesem Klassefeld hatten die Schweizer Fechter mit Michel Poffet als Leader einen schweren Stand, brachten jedoch immerhin 4 Leute ins Haupttableau (Elimination directe), nur 2 weniger als die Favoriten Frankreich und Sowjetunion. Dass es keinem von ihnen gelang, ins Finale der letzten 8 vorzudringen, lag vor allem an der Güte ihrer Gegner. Michel Poffet (14. Rang) scheiterte in der entscheidenden 3. Hoffnungsrunde an Eric Srecki (F), der Welt bestem Degenfechter, Gerald Pfefferle wurde der spätere Turniersieger Sergei Kravtchuk zum Verhängnis, desgleichen André Kuhn. Ein kleiner Trost: die bundesdeutschen Favoriten mit Borrmann,

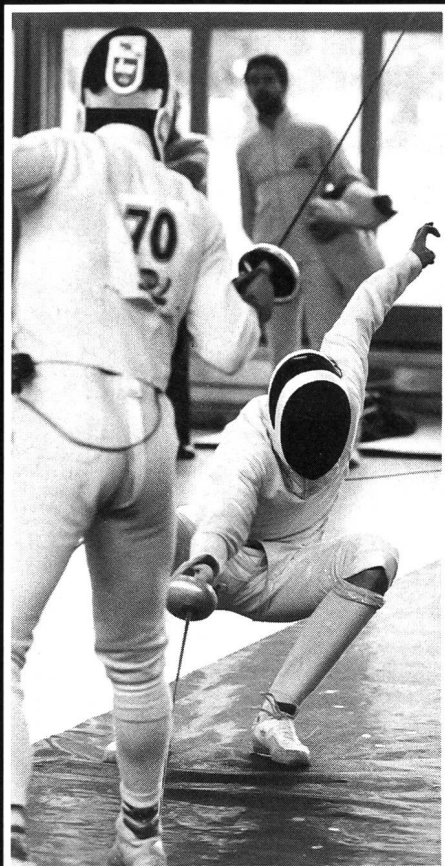
Pusch, Gerull, Schmidt und Fischer schieden ebenso vorzeitig aus, wie die ebenfalls hochkotierten Italiener. Dass keiner der Favoriten die Finalqualifikation im voraus in der Tasche hatte, erhellt allein schon die Tatsache, dass sowohl Srecki als auch Turniersieger Kravtchuk nur über den Umweg einer «Repêchage» den Einzug ins Finale schafften.

Das Turnier wurde klar von den Franzosen und den sehr kühl und konzentriert wirkenden Sowjetrussen dominiert. Beide Mannschaften brachten drei ihrer Fechter ins Finale der acht Besten, die zwei andern hiessen Carlos Pedrosa (Kuba) und Jerry Bergström, beide Bilderbuchathleten von fast 2 m Körperlänge. Der Kubaner war die Turnierüberraschung und sorgte zusammen mit seinen schokoladebraunen Landsleuten für eine willkommene exotische Nuance. Dass er im sonntagnachmittäglichen Finale auf der Bühne der Aula, gleich wie der Schwede Bergström, bereits in der ersten Begegnung ausschied, schmälert nichts an seinen aussergewöhnlichen Fechtqualitäten. Und da Srecki im Halbfinal gegen Ageev nach einer klaren Führung seine Chance vergab, kam es überraschend zu einem rein russischen Final, den Kravtchuk gegen Ageev mit 11:10 verdient gewann. Interessantes Detail: sechs der acht Finalisten waren Linkshänder. Das vom Fechtclub Bern einmal mehr

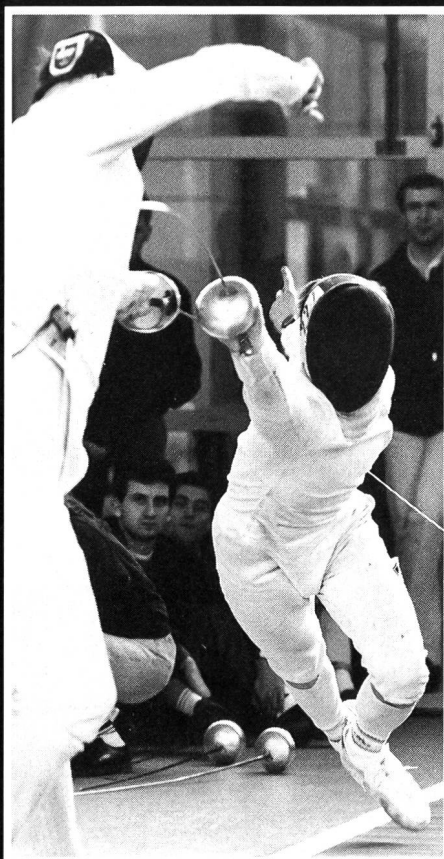
meisterlich organisierte Jubiläums-Degenturnier um den «Grand Prix de Berne» enthielt die ganze Faszination des in der Schweiz immer noch weitverbreitet als «elitär» bezeichneten Fechtsports: Kampfgetöse, Waffengeklirr, Stechen und Parieren, Geschmeidigkeit, Spannung und höchste Konzentration, Ritterlichkeit und Achtung vor dem Gegner, welcher zumeist Freund und Partner ist. Trotz sehr strengen Sicherheitsvorschriften bezüglich Helm und Schutzweste kommen immer wieder Verletzungen vor, das Schlimmste, das einem Fechter passieren kann. Bei geringstem Unwohlsein des Partners verwandelt sich deshalb Aggressivität unverzüglich in grösste Besorgtheit und Umsorgung.

Mag, hervorgerufen durch den Fechtanzug und die Maske, welche das Gesicht wie ein ins Riesenhafte vergrössertes Facettenauge eines Insekts verdeckt, dem Fechtsport etwas Fremdartiges, ja, Unergründliches anhaften, kann sich niemand seiner besonderen Anziehungskraft entziehen. Fechten hat zudem bedeutende erzieherische Werte auszuweisen.

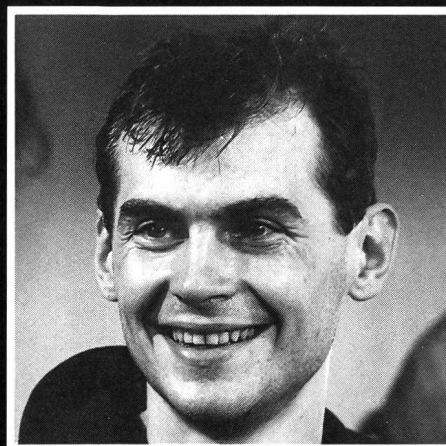
Was den «Grand Prix de Berne» besonders sympathisch macht: es wird kein Eintrittsgeld erhoben. Weshalb nicht einmal eine Gruppe interessierter Jugendlicher oder Kinder speziell einladen, gewissermassen als PR-Aktion in eigener Sache? ■



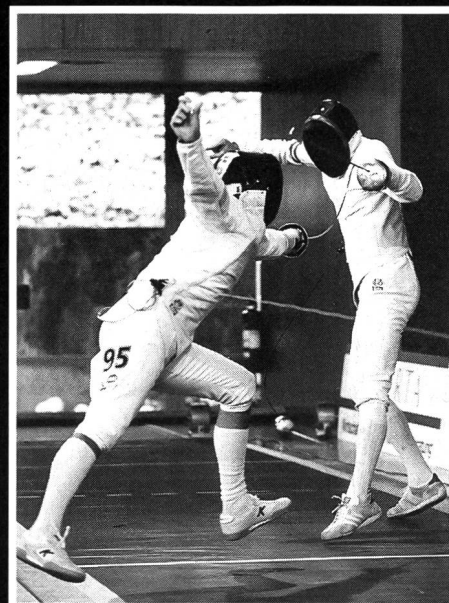
J.-M. Henry (F), auch unter den letzten Acht, gewinnt hier gegen Zoeke (Ung.).



Pavel Kolobkov (URS), rechts, im Angriff gegen Eric Srecki (F) welcher im Halbfinal überraschend gegen Ageev (URS) unterlag.



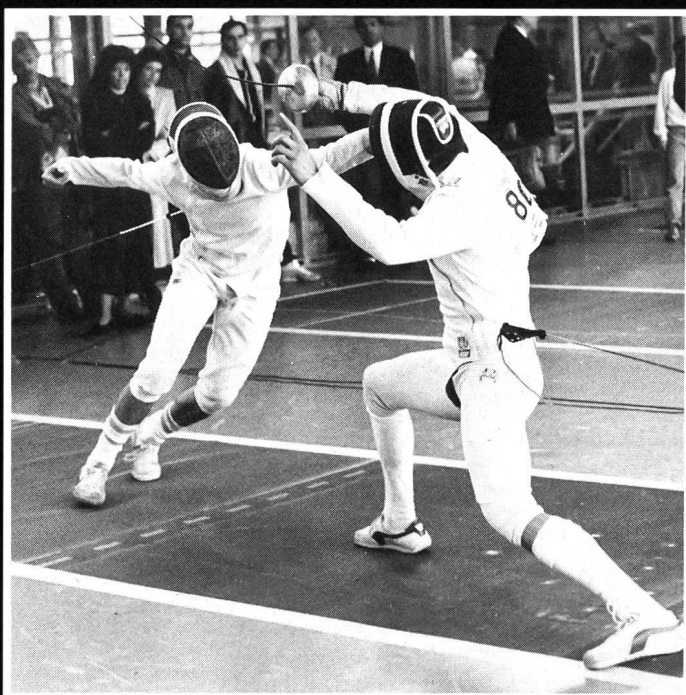
Der strahlende Turniersieger Valery Kravtshuk.



Eric Srecki (F) bootet im Viertelfinal den Schweden Bergström aus.



Überraschend: Einzug des Kubaners Carlos Pedroso ins Finale. Hier in der Ausscheidung gegen Ageev (URS) rechts.



Michel Poffet (14. Rang) war bester Schweizer. Hier kämpft er erfolgreich gegen Stern (F), scheiterte dann aber an Srecki.